

## Wochen-Programm 1

**Programm für einen kurzen Aufenthalt, wenn z.B. noch weitere Ziele in Rumänien besucht werden sollen: nur nähere Umgebung und kurze Fahrten mit einem örtlichem Mietbus bzw. in eigenen Wagen. Beste Zeit Juni-Oktober. Für die Tour durch die Schlucht (6.Tag) ist auch der Spätherbst schön, da nach dem Fall der Blätter die Sicht in die Schlucht besser ist.**

Anfunfts- und Abreisetag (1 Tag) sind nicht eingerechnet, mit einer Ausnahme: sollte die Ankunft auf einen Dienstag Vormittag fallen, nehmen wir die Gelegenheit wahr, den lebendigen Markt in Huedin zu besuchen. Die hier vorgestellte Planung ist natürlich nicht in jedem Falle einzuhalten, je nach Wetter und Wünschen der Besucher können wir variieren.



Die Lespezi-Spitze (Culmea Lespezi)

Bild: Ovidiu Goga



Tiefblick auf den Wasserfall

Bild: Martin Scheib

### 1. Tag

**Programm:** Rundwanderung über die Lespezi-Spitze (ca. 1220m) und zum Wasserfall von Răchițele (Cascadă Răchițele), evtl. Besuch der Lespezi-Höhle (Peștera Lespezi).

**Höhenunterschied:** ca. 350m ohne Höhle.  
**Zeit:** 4-5 Stunden (eher gemütlicher Gangart).

**Charakter:** größtenteils leicht, am Lespezi (sprich *Lespes*) braucht es oben etwas Trittsicherheit und am Gipfel auch Schwindelfreiheit. Auch wenn es auf nebenstehendem Bild anders scheint: Kletterkünste sind keine erforderlich.

**Weg:** Zuerst steigen wir querfeldein und auf vorhandenen Wegen ca. 300m bergan, danach geht es auf einem Forstweg mehr oder weniger eben hangentlang. Ein kurzer Trampelpfad bringt uns auf den Gipfelgrat der Lespezi-Spitze, von wo man tief unten den Wasserfall erblickt und auch sonst eine schöne Rundsicht hat. Danach Abstieg zum Wasserfall (mit Höhle oder ohne), dann etwa eine Stunde auf Fahr- und Hüttenweg zurück (Hüttenweg: 50m Anstieg).

**Hinweise:** Wer die Höhle besuchen will, benötigt mindestens eine Taschen-, besser eine Stirnlampe. Wer einen Helm hat, sollte ihn benutzen. Die Höhle ist nicht besonders groß, es ist aber die nächst Gelegene und sie kann ohne Genehmigung besucht werden. Im August kann man am Weg unterhalb des Lespezi reichlich Himbeeren finden. Vielleicht hat ja ein Eimerchen im Rucksack noch Platz.

## 2. Tag

**Programm:** Pietrele Albe (1500-1520m) und –optional: Vlădeasa (1836m). Zurück über das karstige Valea Seacă und den Wasserfall.



*Unterhalb des Gipfels der Vlădeasa, Tiefblick in die Senke von Huedin und die Kette des Vf. Chicera  
Bild: Karpatenwilli*

**Höhenunterschied:** 900m (bzw 650m ohne Vlădeasa).

**Zeit:** 5-8 Stunden.

**Charakter:** Lange Wanderung mit ordentlichem Höhenunterschied (Vlădeasa). An den Pietrele Albe (weiße Felsen) ist etwas Trittsicherheit und Schwindelfreiheit vonnöten, jedoch muß nicht geklettert werden.



*Pietrele Albe*

*Foto: Ovidiu Goga*

**Weg:** Wir steigen auf vorhandenen Wegen den Deaul Măcrișului (*Sauerampfer-Hügel*) bis ca. 1300 m an (Hütte: 950m), nutzen jenseits einen leicht ansteigenden Forstweg und erreichen schließlich auf Trampelpfaden die Felsriffe der Pietrele Albe (ca. 1500m, Kalk), die unter dem Blockschutthaufen des Piatra Graitoare (1557m, Urgestein) hervorspringen. Letzteren kann man auch noch ‚mitnehmen‘ (15 Minuten.). Wir steigen auf schönem Pfad immer

gratentlang über die drei Erhebungen und erreichen fast ohne Höhenverlust einen Sattel, von dem wir teilweise steil und weglos über Urgesteins-Vegetation (Gräser, Blumen, Heidelbeeren, Wachholder) den

Hauptkamm erreichen. Nun leicht einige Minuten über den Kamm bis zum Gipfel des zweithöchsten Berges der Munții Apuseni, der Vlădeasa (etwa: *die Fürstliche* 1836m). Hier hat man, auch weil der Gipfel etwas nach Norden vorgeschoben ist, eine grandiose Aussicht. Zurück bis zum Sattel wie Hinweg, dann abwärts über Karstgelände und schöne Matten in das Vale Seacă (etwa: *trockenes Tal*), wo man ein wenig weiter aufwärts noch eine Stelle besichtigen kann, wo eine Höhle einen gesamten Bach im Untergrund verschwinden lässt, daher auch der Name des Tals). Der weitere Rückweg ist leicht, aber nicht ganz kurz: wir folgen ca. 1 ½ Stunden dem Forstweg (am Wasserfall vorbei), bis wir wieder am Hüttenaufstieg stehen.

#### **Hinweise:**

Vor allem im Juni und auch bei entsprechender Wetterlage im Sommer, sind nachmittägliche Gewitter, ebenso wie in den Alpen, keine Seltenheit. Neben der eigentlich selbstverständlichen Mitnahme von Wetterschutzkleidung ist ein früher Aufbruch für diese Tour empfehlenswert.

Am Gipfel der Vlădeasa befindet sich eine Meteo-Station, etwa eine Wegstunde absteigend unterhalb des Gipfels (andere Seite) liegt die Cabana Vlădeasa, eine Schutzhütte, wo es allerdings nur Getränke (und gewöhnungsbedürftige Betten) gibt. Die Hütte ist auf oft schlechtem Weg von Săciueu aus anfahrbar. Läßt man wegen Wetters die Vlădeasa aus, verkürzt sich die Wanderung auf ca. 6 Stunden. Man kann für die Vlădeasa auch einen eigenen Tag einplanen ( zeitlich ein wenig kürzer auf dem hier beschriebenen Abstiegsweg).

In der Nähe der oben erwähnten Höhle findet sich die Peștera Vârfurașu, eine sehr große Höhle mit vielfältigen speaologischen Attraktionen, die aber normalerweise nicht zugänglich ist. Wir werden uns bemühen, für unsere Besucher, eine Führung zu erhalten.



### 3. Tag

**Programm:** Kultur-, Markt- und Badetag, je nach Wünschen der Teilnehmer. Oder Landwirtschaft.

*Der Fântânele-Stausee  
Foto: Ovidiu Goga*

#### **Charakter:**

Dieser Tag, es muß ein Dienstag sein (möglichst nach der langen Vlădeasa-Tour), ist ohne größere Anstrengungen zu überstehen.

Am Morgen machen wir einen Besuch auf dem schönen Markt in Huedin (Autos oder ein örtlicher Kleinbus, Markt ist hier nur dienstags) und machen danach einen Abstecher zur

Kirchenburg in Valeni und / oder der Holzkirche von Ciuleni. Am Nachmittag können wir entweder faulenzten oder wieder mit einem Transportmittel über Deaul Botii oder Giurcuța de sus zum Lacul Fântânele fahren, einem über 14 km langen Stausee (ca. 7 km bzw. 20 km ab Răchițele, Bergstrecke). Sollten die Teilnehmer mit Kanus oder Faltbooten ausgerüstet sein, empfiehlt es sich aber, hierfür einen ganzen Tag zu reservieren. Am See gibt es leider kein Restaurant, aber ein Grill ist leicht und Feuerholz findet sich überall in den riesigen Wäldern..

Weitere Möglichkeit: Besuch bei einer befreundeten Familie. Das verschafft Einblicke in das Leben der Menschen in diesen Bergen. Wenn Sie sich trauen, können Sie auch einige Stunden beim Heurechen helfen (Ab Mitte Juli bis August). Oder lernen, wie man mit der Sense Bergwiesen mäht. Sie können auch nachsehen, wie die Hirten auf den sommerlichen Schafweiden leben.

## 4. Tag



*Das Höhlentor der Peștera Firei von innen  
Foto: Ovidiu Goga*

*Das Höhlentor der Peștera Firei von außen  
Foto: Martin Scheib*

**Programm:** Ein Höhlenbesuch.

**Charakter:** Da dies am Besten in Begleitung eines örtlichen Salvamont-Mitarbeiters unternommen wird, können wir hier nicht zu 100% festlegen, welche Höhle besucht wird. Dies hängt auch von den Teilnehmern ab, da so mancher Höhlenbesuch alles andere als ein Spaziergang ist. (Ausnahme: Eingerichtete Höhlen, siehe unten.)

Da die karstigen Gebiete dieser Berge durchlöchert sind wie ein Schweizer Käse, ist die Auswahl beträchtlich. Die längste (bekannte) Höhle Rumäniens und der Munții Apuseni ist die Peștera Vintului (ca. 50 km lang), die aber der Wissenschaft vorbehalten ist (und ausserdem ca. 60 km entfernt im Gebiet der Padurea Craiului liegt). Nicht ganz



so geschlossen ist die Peștera Humpleu, ein Tal weiter (Valea Firei- jenseits des Prislop-Passes, ca.15 km), die –laut rumänischen Angaben- immerhin 40 km lang ist. Hier sind teilweise begleitete Besichtigungen möglich (natürlich nicht die ganzen 40 km). Die Höhle soll wegen einigen rücksichtslosen ‘wildem’ Besuchern in Zukunft mit einem Verschluss versehen werden. Weitere Höhlen: Peștera Onceasă, Peștera Ponorului, Peștera Pepii, die bereits erwähnte Peștera Vârfurașu usw.

Auch im Valea Firei gelegen, etwas unterhalb der Humpleu-Höhle und dem gleichen Komplex angehörend: die Peștera Firei. Der Einstieg ist relativ leicht (leichte Kraxelei), aber dann versperrt ein Gewässer unbekannter Tiefe den Weg. Aber alleine schon das eindrucksvolle Höhlentor lohnt einen kurzen Besuch.

**Zeit / Höhenunterschied:** nicht festzulegen.

**Hinweise:** Bei Vorhandensein von genügend höher liegenden Wagen, kann man auch zur Bärenhöhle (Peștera Urșilor) oder zur berühmten Eishöhle von Scărișoara fahren (Beide: lohnend, beide eingerichtet und mit Führung, aber es ist eine lange Tagesfahrt, da man auf den oft unasphaltierten Straßen nicht allzu schnell vorankommt). Da zum Besuch der Eishöhle noch ein An- und Abmarsch von insgesamt ca. 3 Stunden nötig ist, sollte man entweder eine Übernachtung einplanen oder sich auf eine der beiden beschränken. Andererseits bieten diese Routen auch die Möglichkeit, die Bergwelt der Munții Apuseni besser kennen zu lernen.

Eigentlich klar: in den meisten Höhlen regnet es nicht, ebensowenig im Auto. Deshalb kann man diese Unternehmungen auch bei zweifelhafter Wetterlage angehen. Eine Ausnahme bilden 'aktive' Höhlen oder Höhlenteile. Die hier fließenden Gewässer können bei heftigen Regenfällen rasch bedrohlich ansteigen.

## 5. Tag



**Programm:** Kleine Berge mit großer Aussicht: Deaul Golumbaț und Vîrful Chicera

*Das Bild zeigt gut den Wegverlauf: wir kommen von rechts her, umgehen die felsige rot-weiße Rippe und steigen recht steil zum Deaul Golumbaț (1056m) hinauf, jenseits durch einen Kiefernbestand hinab und über weite Wiesen hinauf zum Vîrful Chicera (1195m; Vîrful = der Gipfel, die Spitze), der als runder Höcker hinter dem Deaul Glombaț hervorschaut. Nun ebenfalls über weite Matten hinab zur Ortschaft Bociu und auf Feldwegen oder weglos zum Ausgangspunkt. // Bild: Martin Scheib, Oktober 2005*

**Höhenunterschied:** ca. 500m (einschließlich Höhenverlust und Rückweg)

**Zeit:** 4 Stunden

**Charakter:** Meist leichte, weglose Wanderung über weite Höhen mit schönen Tiefblicken auf in die Landschaft geschmiegte Dörfer und die gesamte Umgebung. Sehr artenreiche Flora. Bei zu spätem



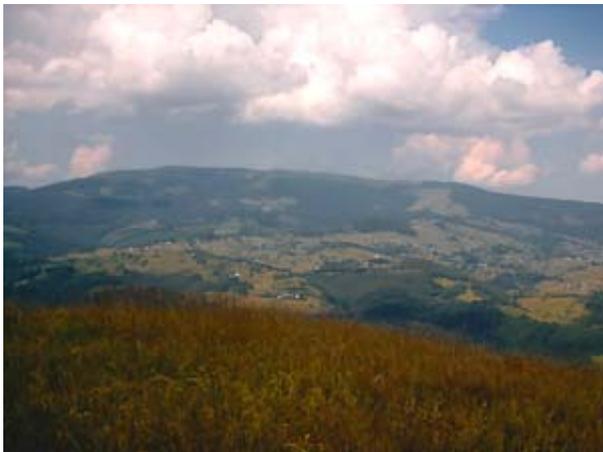
Aufbruch im Sommer ziemlich heiß. Geologisch am Anfang abwechslungsreich.

Der Höhenzug, der den hohen Kamm der Vlădeasa östlich begleitet, ist deutlich niedriger als der Hauptkamm. Da er aber in diesem Bereich nahezu waldlos ist, bietet er detaillierte Einblicke in die gesamte Umgebung. Siehe hierzu auch das Bild bei der Vlădeasa-Tour.

*Rückblick zum Deaul Golumbaț vom Kamm unterhalb des Chicera-Gipfels.*

*Bild: Martin Scheib, Juli 2006*

**Weg:** Zum Erreichen des Ausgangspunktes, dem höchsten Punkt der Straße zwischen Buteni und Mărgău (ca. 830m), wird ein Fahrzeug benötigt (ca. 12 km). Auf leichtem Feldwegen immer auf oder nahe der Kammhöhe nähern wir uns einer auf rotem Sandstein aufliegenden Felsrippe aus Karstkalk, der hier nur etwa 10 Meter dick ist. Darüber liegt wieder Urgestein. Die Rippe umgehen wir rechts in einem kleinen Tälchen mit etwas sonderbaren (Kalk-)Fels- und Wiesenhügeln. Nun fast eben auf dem Kamm in Richtung der nächsten Erhebung, der völlig unbedeutende Deaul Podului (901m, *Brückenhügel*) wird dabei überschritten. Weglos 150 Höhenmeter hinauf, dabei ist es vorteilhaft, leicht diagonal links aufwärts zu steigen (nicht ganz so steil). Der höchste Punkt des nun erreichten Deaul Glombaț (1056m) liegt am rechten (nördlichen) Ende des Kamms. Hinab (ca. 50 Meter Höhenverlust) in die nachfolgende Senke aber besser vom anderen Ende, hier versperrt nicht so viel Gebüsch den Weg. Anfangs steigt man eine steile Wiese herunter, um dann vorteilhaft nach links in ein Kiefernwäldchen zu wechseln, bis der Verbindungssattel erreicht ist. Nun kann man entweder direkt gerade zum Kamm ansteigen und auf diesem nördlich weiter bis zum Gipfel des Vf. Chicera oder man quert leicht ansteigend die Hänge bis man den Kamm kurz unterhalb der abgerundeten Spitze erreicht.



Ausgangspunkt.

Schöne Aussicht auf den Hauptkamm und das Henț-Tal sowie die Senke von Huedin. Der Rückweg ist, sofern kein Nebel herrscht, recht einfach: die unterhalb des Berges in eine Senke geschmiegte Ortschaft Bociu kann auf beliebigem Weg über die weiten Grashänge erreicht werden, vorteilhafter hält man sich jedoch (von oben gesehen) rechts des kleinen Waldes, der oberhalb der Ortschaft liegt. Man erreicht einen Feldweg, der in den Wald am Deaul Glombaț führt. Dieser Weg wird bis kurz vor den Wald verfolgt und dann quert man auf Pfadspuren oder weglos um den Hügel herum, bis man beim Deaul Podului wieder die Kammhöhe erreicht. Nun immer auf dieser bis kurz vor den Abbruch und zurück zum

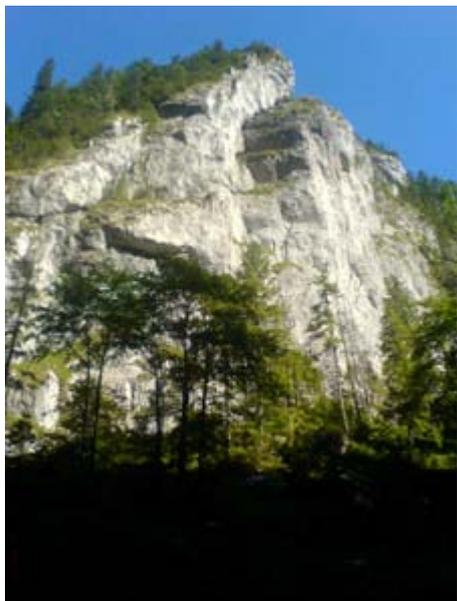
*Blick auf den Hauptkamm vom Chicera-Gipfel (Vlădeasa, in Bildmitte die Streusiedlung Rogojel)*  
*Bild: Martin Scheib, Juli 2006*

**Hinweis:** auch wenn dies eine Tour in den Vorbergen ist, benötigt man unbedingt festes Schuhwerk und lange Hosen (hohes Gras kann auf die Dauer sehr lästig sein). Stöcke sind ebenfalls vorteilhaft. Es gibt keinen Weg, es braucht ein Mindestmaß an Orientierungssinn, auch wenn die Route fast waldlos und übersichtlich ist. Wie überall in heißen steinigen Bergwiesen kann es Schlangen geben. Also etwas auf den Boden achten. Wir waren allerdings an einem heißen Julitag dort und haben nur kleine Echsen gesichtet, was nicht heißt, dass es keine anderen Reptilien gibt..

Variante: Kürzer ist es natürlich –unter Auslassung des Deaul Glombaț-, wenn man bis Bociu fährt (Schotterstraße ab Buteni). Nun gerade durch die Ortschaft das Tal aufwärts verfolgen und auf dem oben erwähnten Feldweg in den Wald und durch diesen ansteigen bis zur Einsattelung. Nun rechtshaltend weiter ansteigen wie oben beschrieben.

## 6. Tag

**Programm:** Durch die Schlucht des warmen Somesch (Cheile Someșul cald)



*Felsabbrüche hoch über der Schlucht  
Fotos: Ovidiu Goga Sept. 2006*

**Höhenunterschied:** 250 – 400m, je nach gewähltem Weg in oder über der Schlucht.

**Zeit:** je nach gewähltem Weg, Transportmittel und Höhlenbesuch: 5-8 Stunden und mehr.

**Charakter:** Erst schöne Wanderung durch das Flusstal und dann auf teilweise abrupten Steigen hoch über der Schlucht und in dieser. Am Rande des Weges können auch Höhlen aufgesucht werden. Es ist etwas Schindelfreiheit und Trittsicherheit notwendig. Wenn man durch die Schlucht wandern will, ist damit zu rechnen, dass man öfters den Bach auf glitschigem Fels queren und sich durch das Gestrüpp abgestürzter Fichten (großer Windbruch in 2006) einen Weg suchen muss. Manchmal geht es auch nur im Wasser weiter.

**Weg:** Ab Răchițele über den Prislop-Pass und weiter über Doda Pili nach Ic Ponor (gemeint ist hier die ehemalige Tourismuseinrichtung, nicht das 1 km davor liegende neue Feriendorf), ca. 23 km (Auto / Mountainbike). Nun westwärts auf einem etwas engeren Fahrweg (Wegweiser) ins Tal des Warmen



*Miti scheut kein Wasser*



*Blick hinauf zum Aussichtspunkt Belvedere*

Somesch, dieses ca. 2 Stunden lang (7 km) hinauf (sehr moderater Anstieg), später nordwestwärts, bis von links ein Seitental (Valea Alunu Mare) und ein Weg einmünden; Markierung: Roter Punkt auf weißem Grund.

Bis hierher kann man auch mit dem Auto fahren. Wir bleiben im Talgrund und nach ca. 1 km erreichen wir den Beginn der Schlucht hier auch Hinweistafel. In der Schlucht selbst geht es dann bald nur

im Wasser weiter, je nach Jahreszeit kann dies auch recht hoch sein (Frühjahr, Schneeschmelze, nach längeren Regenperioden). Man sie kann aber –nasse Füße inbegriffen und ein paar Ausrutscher auf dem glitschigen Fels- durchaus durchwandern.

Über die Felsen zu beiden Seiten führt jedoch ein Rundweg, der sich lohnt. Man kann auch nur eine der Seiten besteigen (muss dann aber auf gleichem Wege oder durch die Schlucht zurück). Der in



Anstiegsrichtung linke Weg beginnt jenseits des Baches - ca. 100m vor der Hinweistafel- und führt hinauf bis ca. 150m über dem Talgrund, dabei kann man etwas absteigend auch den Aussichtspunkt Belvedere erreichen. Der rechte Weg steigt ebenso hoch hinan, führt an der Peștera Honu ( nur ca, 200m lang) vorbei und quert dann unter den beeindruckenden Felswänden der Peretele Cuicilatei hindurch bis man danach leicht absteigend zu einem Aussichtspunkt hoch überhalb der Peștera Moloch gelangt. Hier ist auch ein Abstieg in die Schlucht möglich (Weg).



*Oben: Eingang zur kurzen Peștera Honu. Unten: Eher unscheinbar: der Eingang zur Peștera Pepii / Fotos: Martin Scheib, Sept. 2006*

Danach geht es etwa hangtlang bis zu einer Abzweigung (Schild u.a. Stâna de Vale rechts aufwärts abzweigend). Links geht es weiter hinab ins Bachtal und danach zum Vereinigungspunkt der beiden Wege auf der Poiana Rădesei. Nach der ersten Schluchtverengung kann man von beiden Wegen aus in den Schluchtgrund gelangen. Am anderen Ende der Schlucht, jenseits der Poiana Rădesei, gibt es noch einen weiteren Canyon, die Cetățile Rădesei, an deren Ende eine 212 Meter lange Tunnel-Höhle liegt, durch die der Bach fließt. Im hinteren Talgrund der Somesch-Schlucht liegt die

Moloch-Höhle, gegenüber der Moloch-Wasserfall, der relativ unsichtbar bleibt, weil er sich im hinteren Teil einer äusserst engen Seitenschlucht befindet.

Zur Markierung: mit der oben erwähnten Markierung sind hier alle Wege bezeichnet, auch die Wege, die aus der Schlucht heraus hinauf zum Hauptkamm bzw. zur Cabana Vărășoia führen.

Rückweg: Nach den Rundwegen zurück wie Hinweg.

**Hinweise:** Im Tal des warmen Somesch liegt, ca. 600 m vor der Einmündung des Valea Alunu Mare die Peștera Pepii, die immerhin 1000m lang ist. Am Höhleneingang sprudelt eine Karstquelle (Izbuc) aus dem Untergrund hervor. Danach geht es erst einmal trocken weiter, wir hatten jedoch bei der Erkundung die Taschenlampe vergessen und konnten nicht weiter: wird nachgeholt.

Im Talgrund und immer mal wieder entlang des Weges finden sich zahlreiche Himbeersträucher.